

Ausgelagert aus "Für Referendariat unangemessener Look"

Beitrag von „Meike.“ vom 26. November 2011 21:00

Zitat von coco77

ich finde das auch ganz wichtig. denn silicium hat schon recht, dass gerade die überengagierten diejenigen sind die am ende dauerkrank sind.. oder einen burn out haben...

Tatsächlich ist das statistisch genau andersherum:

Zitat

Eine Langzeitstudie von Frankfurter Bildungsforschern bestätigt, dass viele Pädagogen im Schulalltag schlecht zurechtkommen: Bereits nach den ersten vier Berufsjahren fühlt sich jeder Zehnte stark überfordert. Sie bestätigt indes keineswegs die These, dass gerade besonders engagierte Lehrer wegen der Diskrepanz zwischen eigenen Zielen und beruflicher Realität ausbrennen.

Im Gegenteil: Der Untersuchung zufolge zeichnet sich schon im Studium ab, wer später im Beruf scheitern und verzweifeln wird - es sind die schwachen, die überforderten, die Verlegenheitsstudenten, die von Anfang an nicht Feuer und Flamme für den Beruf sind. Und beim "Burnout"-Phänomen Jahre später im Schuldienst kommt [Pädagogik](#)-Professor Udo Rauin zu einem bemerkenswerten Schluss: "Die über besondere Belastungen Klagenden haben vermutlich nie 'gebrannt'." <http://www.spiegel.de/unispiegel/job...,527131,00.html>

Sind eigentlich seit langem bekannte Ergebnisse. Und deckt sich mit meinen Erfahrungen im GPR...

Im übrigen plädiert kein vernünftiger Kollege für "Überengagement" und 24stunden-Dienst. Im Gegenteil. Was hier und an anderer Stelle kritisiert wird, ist ein Mangel an überhaupt welchem - i.e. Engagement. Und ein Mangel an Verantwortungsbewusstsein. Und ein Einteilen in Schüler, für die es sich lohnt, und solche, für die es sich nicht lohnt, oder solche, die man meint, für "Deppen" halten zu dürfen, weil sie Probleme haben oder nie unterstützt wurden oder vielleicht psychisch krank sind. Denen man den sozialen Absturz dann nicht nur vorhersagt, sondern durch Versagen von Unterstützung mit dran arbeitet. Usw, usf.

Gerade die unengagierten und leistungsunwilligen sind auf Dauer eher die Kollegen, die zur Belastung werden oder ausbrennen, weil sich die Anforderungen des Berufs nicht mit ihrem geringen Leistungswillen/fähigkeit decken. Siehe nicht nur obige, sondern auch zweite Studie.

Zitat

Zu ganz ähnlichen Ergebnissen war kürzlich eine Untersuchung der Universität Potsdam gekommen. Dort waren Forscher nach einer Befragung von 20.000 Lehrer aus 14 Bundesländern ebenfalls zu dem Schluss gekommen, dass viele junge Lehrer sich für den falschen Beruf entscheiden - und aus den falschen Gründen. Jeder vierte Lehramtstudent oder Referendar wurde als "resignativer Typ" eingestuft, der schon vor dem Berufseintritt einknickt. Und weitere 30 Prozent verordneten sich selbst Schonung durch geringes Engagement. Das sei ein "ernstes Hindernis für erfolgreiche Arbeit", denn im Lehrerberuf komme es gerade auf "eigenaktives und engagiertes Handeln an", heißt es in der Studie.